

Als Protest gegen die Nichteinhaltung vertraglicher Verpflichtungen, insbesondere der rechtzeitigen Information der Betriebskommission über die Entlassung von 82 der gegenwärtig noch rund 350 Beschäftigten, trat die Produktions- und Montagebelegschaft letzten Donnerstag in einen unbefristeten Streik. Der Streikbeschluss an der Betriebsversammlung war allerdings nur mit 56 gegen 53 Stimmen zustande gekommen. Unser Bild zeigt streikende Matisa-Mitarbeiter, welche am Werktor auf ihre Situation aufmerksam machen.

Matisa erneut bestreikt!

Unsere In der letzten Ausgabe der „SMUV-Zeitung“ geäußerten Befürchtungen über eine neue Entlassungswelle bei der Firma Matisa, Materiel Industriel SA in Crissier bei Lausanne, haben sich leider bestätigt. 82 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - je zur Hälfte aus dem Produktions- und Administrativbereich - sollen auf die Strasse gestellt werden. Darüber hinaus wird die bereits laufende Kurzarbeit von 30 Prozent auf insgesamt 136 Beschäftigte ausgedehnt. Die seit Jahren bestehenden Schwierigkeiten bei diesem hochspezialisierten Gleisbaumaschinenunternehmen können sicher nicht nur der Weltwirtschaftskrise angelastet werden. Vielmehr ist es so, dass dort immer wieder falsche Leute am falschen Platz sitzen. Firmenleiter, die jeweils vom Mutterhaus - der Canron-Gruppe in Kanada - eingesetzt wurden, gaben sich laufend die Türklinke in die Hand. Dem Amerikaner Harold Koenig folgte der Schwede B. Blomqwist, welcher übrigens kaum ein Wort Französisch spricht. Er wird nun ad interim von Roger Short, einem weiteren Kanadier, ersetzt, dem als Verwaltungsdirektor der Bundesdeutsche Rainer von Schack zur Seite steht. Was dieser auch dem Personaldepartement vorstehende Führungsmann von der vertragsrechtlichen Situation seines Unternehmens weiss - die Matisa SA ist Mitgliedfirma des Arbeitgeberverbandes Schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller (ASM) -, zeigte sich in einem „Tagesschau“-Interview am letzten Donnerstag, wo Rainer von Schack elementarste Kenntnisse über die MMI-Vereinbarung und die dazu gehörenden Verabredungen vermissen liess. Kein Wunder also, wenn die Beschäftigten in der Produktions- und Montageabteilung angesichts der von der Geschäftsleitung praktizierten Vertragsverletzungen - sie beziehen sich insbesondere auf die fehlende Vorinformation der Betriebskommission auf Grund der Verabredung über Massnahmen bei Betriebsschliessungen oder Entlassung einer grösseren Zahl von Arbeitnehmern - zum Mittel des Ausstandes griffen. Der SMUV legt allerdings Wert auf die Feststellung, dass es sich hierbei ebenfalls um eine vertragswidrige Massnahme handelt, und hat deshalb sofort Problemlösungsgespräche mit der Arbeitgebervertragspartei, dem ASM, sowie der Matisa-Direktion eingeleitet.

Gleichzeitig wird auch das waadtländische Einigungsamt seine Schlichtungsdienste anbieten. Es sei im Zusammenhang mit dieser neuen Ausstandsaktion, welche im wesentlichen auf den deplazierten Führungsstil einer ausländischen Firmencrew zurückgeht, daran erinnert, dass die Matisa-Betriebe in Crissier und Renens bereits im Jahre 1976 zweieinhalb Wochen bestreikt wurden. Hauptstreikpunkte bildeten auch damals Massenentlassungen sowie die Vorenthaltung beziehungsweise Kürzung der traditionellen Weihnachtzulage. Unsere Verbandsinstanzen werden alles daran setzen, damit für die Produktionsbeschäftigten der Matisa SA Bedingungen ausgehandelt werden, die den schweizerischen Vertrags-, Rechts- und Moralnormenentsprechen.

SMUV-Zeitung, 23.2.1983.

SMUV-Zeitung > Matisa SA. Streik. Entlassungen. SMUV-Zeitung, 1983-02-23